

Aus Anlass des damals 20-jährigen Bestehens des Forum Stadtpark und der „manuskripte“ wurde 1980 ein Förderungspreis für SchriftstellerInnen unter der Bezeichnung „Forum Stadtpark-Literaturförderungspreis“ gestiftet. Nach den Vergaberichtlinien wird der/die PreisträgerIn über Vorschlag des Herausgebers der „manuskripte“ vom Stadtsenat bestimmt. Im Jahre 1997 wurde der Titel des Förderungspreises auf Grund der Selbstständigstellung des Vereines auf „manuskripte-Literaturförderungspreis“ geändert.

Seitens der „manuskripte“ wird für 2008 vorgeschlagen, den gegenständlichen Förderungspreis an Herrn **Mag. Stefan Schmitzer** zu vergeben.

Die Begründung für die Vergabe:

Stefan Schmitzer:

Geb. 1979 in Graz. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik in Graz und Wien. Literarische Texte für perspektive, das fröhliche wohnzimmer, Sterz, Lichtungen, edition kürbis, schreibkraft. Weitere Publikationen für www.macguffin.at, www.literaturhaus.at, www.kultur.at, Falter. Mitherausgeber der unZine 2002-2003. Veranstaltungen für das Forum Stadtpark Graz und das SUB, Lesungen u. dgl., Comics, Gedichte, Prosa in Zeitschriften, Anthologien und auf Webpages. Seit 1997 immer wieder Experimente mit MusikerInnen und Bildenden KünstlerInnen ("the babalon theatre, "bunt glass weisz glass session band").

Ab 2002 Film-, Comic- und Literaturrezensionen für das Literaturhaus Wien, das Magazin "schreibkraft" und den Medienverein "macguffin". Mitbegründer und Redakteur des "unZine". Veranstaltungsprogrammierung für das Forum Stadtpark seit 2004.

Bisherige Veröffentlichungen: moonlight on clichy. gedichte (Droschl 2007), vier schuss (Leykam 2007). Sein erster Roman wird im Frühjahr 2009 bei Droschl erscheinen.

Stefan Schmitzers Texte, die seit einigen Heften regelmäßig auch in den "manuskripten" erscheinen und den Werdegang dieses Talents illustrieren, sind erstaunlich kraftvoll, vital, rhythmisch und reflektieren die zeitgenössischen Ausdrucksformen der musikalischen Jugendkultur. Er ist einer der wenigen der jüngeren SchriftstellerInnen, die ein dezidiert politisches Textverständnis haben, ohne aber deswegen in die alten ideologischen Muster zu verfallen. In seinen Texten hat einfach sehr viel Platz: unser Alltag, unsere Musik, unsere prekären Existenzbedingungen, die Wünsche und Träume, die uns aus ihnen befreien helfen - und das alles in den verschiedenen Ausdrucksformen der lyrischen Sprechweisen, vom Hymnus bis zum Spottgedicht, vom Lied bis zum Montagetext.